

Eigene Ängste, Befürchtungen und Erfahrungen werden wach, wenn unsere Kinder in die Schule eintreten. Deshalb ist ein wichtiger Grundsatz: „Schulangst ist oft Elternangst“.



- Aufträge? Traue ich meinem Kind Selbstständigkeit zu?
- Akzeptiere ich mein Kind so wie es ist?
 - Darf mein Kind auch Fehler machen?
 - Fühlt sich mein Kind dann angesprochen, wenn mehrere Kinder angesprochen werden?
 - Kommt mein Kind mit anderen Kindern zurecht?
 - Ist mein Kind über einen bestimmten Zeitraum belastbar?
 - Hat mein Kind Zeit und Möglichkeit frei zu spielen?
 - Hat mein Kind ausreichend Schlaf?
 - Ist der Fernseh- bzw. Computerkonsum meines Kindes angemessen?
 - Wie geht mein Kind mit Misserfolgen um?
 - Verträgt mein Kind auch, wenn es in einem Spiel unterliegt?



Vertrauen in die Leistungsbereitschaft des Kindes ist wichtig.

Tipps für den Schulanfang

Von Dr. Josef ZOLLNERITSCH, Graz

Der Schulanfang naht. Für viele Eltern ein Einschnitt, vor allem, wenn das erste Kind in die Schule kommt. Versuchen wir, unsere eigenen Befürchtungen nicht vor dem Kind auszubreiten und die Kinder damit zu belasten. Unsere Kinder sollen die Chance haben, frei von Vorurteilen in das Schulleben einzutreten und ihre Beziehung zur Lehrerin/zum Lehrer selbst zu ordnen. Botschaften wie „Jetzt beginnt der Ernst des Lebens“ und vieles andere mehr sind im Grunde kontraproduktiv und fördern negative Gefühle gegenüber der Schule.

Schule darf auch Freude bereiten, wengleich Lernen immer wieder einmal mit Anstrengungen verbunden ist.

Verabschieden wir uns von der Vorstellung, dass es für unser „ideales Kind“ den/die „ideale/n Lehrer/in“ gibt. Jeder Mensch hat seine Vor- und Nachteile, und es ist wesentlich, zu akzeptieren, dass auch der Lehrer gewisse Schwächen hat bzw. dass Lehrer ganz unterschiedliche Persönlichkeiten sind.

Folgende Fragen sind am Schulanfang wichtig:

- Erhält mein Kind ausreichend Lob und Ermutigung oder neige ich zum Tadeln oder zum Kritisieren?
- Wie selbstständig ist mein Kind beim Anziehen, Waschen, Aufräumen und beim Erledigen kleiner

Der Schulbeginn ist die Schwelle zu einer ganz neuen Lebenswelt, in die mein Kind eintritt. Vertrauen wir darauf, dass sich das Kind in dieser Lebenswelt zurecht findet und mit den Belastungen, die ihm abverlangt werden, auch fertig wird. Vertrauen wir auch auf die Leistungsfähigkeit des Kindes und darauf, dass es seine Energien gewinnbringend im schulischen Alltag umsetzen kann. Die Klassengemeinschaft hat darüber hinaus eine sehr stabilisierende Wirkung, und wenn die Beziehungen in dieser Gemeinschaft gut sind, kann meinem Kind (fast) nichts mehr passieren.

Noten nicht überbewerten

Kinder wissen auch um ihre Leistungsfähigkeit sehr gut Bescheid. Sie akzeptieren daher auch, wenn sie einmal schlechter beurteilt werden bzw. schlechtere Noten nach Hause bringen. Bewerten wir Noten nicht über und vor allem versuchen wir gute Noten nicht mit Geld zu belohnen. Eine Notenbeurteilung hat mit der Wertigkeit der Persönlichkeit nichts zu tun. Versuchen wir darüber hinaus dem Kind bei den Hausarbeiten jene Unterstützung zu geben, die es braucht. Prinzipiell gilt, dass das Kind von Anfang an so viel als möglich alleine und selbstständig erledigen soll und dass Hausübungen eben nur die Funktion haben, in der Schule bereits Erarbeitetes zu wiederholen. Greifen wir der Leistungsfähigkeit des Kindes nicht vor und vor allem versuchen wir unsere Kinder nicht überzubehüten.



Auch während der Schultage sollte genügend Zeit zum Spielen sein.

Eine gesunde Ernährung und ein gesundes Ausmaß an Bewegung und Spiel runden eine bestmögliche Unterstützung ab.

„Im Zweifelsfall für das Kind“ – klare Regeln/Grenzen fördern gute Beziehungen. „Grenzenlosigkeit macht mutlos“: Entmutigen wir unsere Kinder nicht dadurch, in dem sie nie wissen, woran sie bei uns sind bzw. welche Erwartungen wir an sie haben.

Eltern sollten auch über das Schul- und Freizeitverhalten ihrer Kinder informiert sein. Gut informierte Eltern sind meist auch gute Beziehungspartner. Sobald die Gleichgültigkeit zur Gewohnheit wird, stirbt die Beziehung.

So wird der Schulanfang sicher gut gelingen – wenn dennoch Probleme auftreten, helfen schulpsychologische Beratungsstellen weiter. Es ist keine Schande, eine solche Beratung in Anspruch zu nehmen!

Ihre Meinungen

Individuelle Leistungsbereitschaft

Jedes Kind hat seine eigene individuelle Leistungsbereitschaft. Ich habe 4 Kinder, aber jedes zeigt in der Schule andere Stärken und Schwächen, die es zu akzeptieren gilt. Die Hauptaufgabe als Mutter sehe ich darin, mein Kind zu unterstützen, das herauszustreichen, was es schon kann und gelernt hat. Es bringt nichts, immer darauf hinzuweisen, was es noch alles nicht kann und andere schon.

Maria, Mutter

Guter „Draht“

Auch für den Lehrer ist jedes Schuljahr eine neue Herausforderung. Die Arbeit mit Kindern ist schön und erfüllend, aber sie fordert gerade in der heutigen Zeit, wo viele Kinder unter sozialen und psychischen Störungen leiden, ein erhöhtes Maß an Toleranz, Einfühlungsvermögen und Geduld.

Als Lehrer die Schüler „in der Hand“ zu haben bedeutet nicht, sie durch Strenge zum Ruhigsitzen zu zwingen und mit Drohungen und Strafen Leistungen einzufordern. Grundvoraussetzung für erfolgreiche Lehrertätigkeit (damit sind nicht Schüler mit lauter guten Noten gemeint) ist, dass man seine Schüler mag und ihnen auch so begegnet – ganz egal, wie ihre schulischen Erfolge oder ihr Temperament sich zeigen. Es ist wichtig für Schüler aller Altersstufen, dass sie sich akzeptiert und angenommen fühlen – in der Klassengemeinschaft UND von ihren Lehrern. Volksschüler lernen oft aus Liebe zu ih-

rer Lehrerin, aber auch ältere Schüler bemühen sich mehr, wenn sie mit dem Lehrer ein guter „Draht“ verbindet. Übermäßige Strenge wie zu „laxe“ Forderungen sind gleich schlecht und werden von Schülern letztendlich nicht gut geheißt. Wenn wir an die eigene Schulzeit zurück denken, so sind es nicht die „lockeren“ Lehrer, die einem positiv im Gedächtnis geblieben sind, sondern jene, die versuchten gerecht zu sein, die mit Konsequenz und Ansporn uns zu Leistungen brachten und die mit Lob nicht sparten. Wichtig für die Entwicklung jedes jungen Menschen ist es aber, Grenzen zu erfahren. Je klarer diese Grenzen definiert sind, desto leichter können sie eingehalten werden und desto schwieriger ist es, sie irgendwo zu umgehen. Grenzen sind Wegweiser, die unsere Kinder brauchen, um im späteren Leben zu bestehen. Als Lehrer und Erzieher sind wir dazu verpflichtet, solche Wegweiser aufzustellen und eine gewisse Strenge ist dazu oft notwendig. Schüler müssen aber wissen, dass Lehrer auch nur Menschen sind, und Lehrer dürfen ihre Menschlichkeit ruhig zeigen, ohne Angst zu haben, als Autorität zu versagen.

Elisabeth, Mutter und Lehrerin

Endlich Lesen lernen

Ich freue mich auf die Schule, weil ich endlich lesen, schreiben und rechnen lerne. Ich kann dann wie meine Mama in der Zeitung lesen.

Christian, 6 Jahre

Mit dem Lieblingsrezept gewinnen!

Geben Sie Ihr Rezept an unserem Stand Nr. 10, in der Halle 16, auf der „Welser Messe“ ab und holen Sie sich Ihr Überraschungsgeschenk ab.

WMF

Eine gute Idee



Schicken Sie uns Ihr Lieblingsrezept! Tolle Preise zu gewinnen!

www.landwirt.com
Info Tel. 0316 / 82 16 36-144